

Lutherischer Kongress für Jugendarbeit 2010
Workshop „Nähe und Distanz in der Freundschaft“
(erforderliche Materialien sind jeweils schräg gedruckt)

Gudrun Schätzel

Vorbemerkung: Die Gedanken der Vorbereitungsgruppe waren so vielfältig und interessant, dass ich sie nicht alle in einem Workshop unterbringen konnte. Daher habe ich Ideen für Workshops zu mehreren Unterthemen zusammengetragen. Nehmt aus dem Angebot, was euch gefällt, oder gestaltet damit einfach mehrere Jugendgruppenabende, BJT-Workshops oder was sonst dran ist.

A: Ich und die Gruppe

A1 Gruppenaktion erleben

Material: große Legoplatte und Koffer oder Kiste mit vielen Legosteinen (nicht die komplizierten Bausätze von ausgeklügelten Fahrzeugen etc., sondern vor allem klassische Legobausteine, evtl., Dachsteine, Fenster, Zaunteile etc.

Alternative zu Lego: viele Holzbausteine

Am besten sitzt die Gruppe im Kreis auf dem Boden (*Sitzkissen oder Decken*). Die Bausteine bzw. Legokiste und Legoplatte werden in die Mitte gestellt. Dazu als Anleitung nur (langsam und betont) sagen: „Die Aufgabe ist: gemeinsam ohne Worte etwas bauen.“ Erfahrungsgemäß ist es nötig, einige Male zu wiederholen: „gemeinsam – ohne Worte – etwas bauen“ (Unterstrichenes betonen), vor allem dann wiederholen, wenn Teilnehmer anfangen zu reden (oder aufzuschreiben) oder wenn jemand anfängt, sich allein oder zu zweit mit einem Bausteinhaufen aus der Gruppe herauszuziehen. Wenn die Gruppe aber mit dem Bauen in Gang ist, wird nicht mehr eingegriffen, auch wenn jemand mehr etwas Einzelnes baut, als sich am Gruppenbauwerk zu beteiligen. Lediglich noch bei Bedarf wiederholen: „ohne Worte“.

A2 Gruppenaktion nachbesprechen

Die Gruppe setzt sich wieder in den Kreis auf dem Boden und betrachtet ihr in der Mitte stehendes Bauwerk. „Wie ist es euch mit dieser Aufgabe gegangen?“ Leiter/Leiterin ermutigt dazu, dass jedes Gruppenmitglied, das mag, erzählt, wie es diese Aktion erlebt hat. Das Gespräch kann sich danach in die Richtung entwickeln / gelenkt werden, wie sie das Miteinander, das Zusammenwirken erlebt haben, wie schwierig oder reizvoll sie die beiden Herausforderungen „gemeinsam“ und „ohne Worte“ fanden und wie sie diese gemeistert haben. Möglicherweise möchten sie zum Schluss überlegen, wie zufrieden sie mit ihren beiden Gruppenergebnissen (der Zusammenarbeit und dem entstandenen Bauwerk) sind. Aufgabe der Gesprächsleitung ist es darauf zu achten, dass jeder, der möchte, zu Wort kommt, nicht unterbrochen wird, aber auch genug Raum für andere bleibt; dass möglichst vom jeweils eigenen Erleben gesprochen wird und dass nicht andere beurteilt werden (z.B. nicht: „DU hast alle roten Steine an dich gerafft!“, sondern z.B. „Mir fehlten noch rote Steine. Als ich gesehen habe, dass du mehrere bei dir hattest, habe ICH mich geärgert. Ich hätte mir gewünscht, dass du mir welche abgibst, aber ich wusste nicht, wie ich das ohne zu sprechen deutlich machen konnte.“

A3 Test: Teamer oder Einzelkämpfer?

Tische, Stühle (alternativ: Sitzkissen auf dem Boden und je Teilnehmer eine Schreibunterlage), je Teilnehmer eine Test-Kopie und ein Stift.

Anleitung: „Ich möchte euch einen Test anbieten. Ihr könnt ihn nutzen, um herauszufinden, ob ihr mehr ein Einzel- oder ein Gruppentyp seid. Vielleicht wisst ihr

das schon, aber es kann hierdurch noch etwas bewusster werden. Übrigens ist nicht ein Gruppentyp besser als ein Einzelkämpfer oder umgekehrt. Und die meisten Menschen haben sowieso beides in sich. Es kann sich aber lohnen herauszufinden, welche Seite ausgeprägter ist.“

Testkopien und Stifte austeilen. „Ihr füllt den Test bitte jeder und jede für sich allein aus. Kreuzt unter den vorgegebenen Antworten jeweils die an, die am ehesten zu euch passen könnte. Ihr werdet euren Test nachher auch allein auswerten, und niemanden geht das Ergebnis etwas an.“

Test: Wieviel Teamer und wie viel Einzelkämpfer steckt in mir?

1. zur eben erlebten Bauaktion:

- a) Das Bauwerk hätte ich viel schöner hingekriegt.
- b) Ich fand es interessant herauszufinden, wie wir uns miteinander ohne Worte abstimmen konnten.
- c) Es ist was ganz anderes dabei herausgekommen, als ich mir ausgedacht hatte.
- d) Ich habe andere dabei besser kennen gelernt.

2. Wenn du den Wunsch frei hättest, eins der folgenden Musikinstrumente gut spielen zu können, welches würdest du auswählen?

- a) Harfe
- b) Posaune
- c) Flügel
- d) Geige
- e) Querflöte
- f) Mundharmonika

3. Wenn die gute Fee dir anbieten würde, in einer der folgenden Sportarten richtig gut zu sein, welche würdest du dir wünschen?

- a) Volleyball
- b) Marathonlauf
- c) Schwimmen
- d) Squash
- e) Skispringen
- f) Segeln
- g) Bergsteigen
- h) Speerwerfen

4. Stell dir vor, du gehörst zu einem Vorbereitungsgremium einer Jugendfreizeit: welche Aufgabe übernimmst du freiwillig?

- a) mit zwei Freunden/Freundinnen die Küchenarbeit planen und durchführen
- b) Organisation der Fahrt und der Ausflüge
- c) Erarbeiten des abschließenden Jugendgottesdienstes mit verschiedenen Gruppen der Teilnehmenden
- d) Anmeldungen; Teilnehmerbeiträge einsammeln; Zimmerverteilung
- e) eine Andacht gestalten

5. In welcher Situation fühlst du dich Gott am ehesten nah?

- a) Wenn ich in der Bibel lese
- b) Wenn ich bete
- c) Auf einer kirchlichen Jugendveranstaltung/Freizeit

- d) Im Gespräch mit Mitschrisen
- e) Beim gemeinsamen Singen von christlichen Liedern

Testauswertung: „Geh deine einzelnen Antworten durch. Wenn du findest, dass die Antwort eher für Teamorientierung spricht, mal einen Kreis drum. Spricht sie eher für Einzelaktivität, male ein Viereck drum. Findest du, dass die Antwort keine Aussage in die eine oder andere Richtung macht, kriegt sie keine Markierung.“

A4 Test nachbesprechen

Leiter/Leiterin: „Wenn jemand ganz überwiegend Antworten mit Vierecken hat, kann das dafür sprechen, dass es ihm oder ihr mehr liegt, Aktivitäten allein zu tun.“

Deutliches Überwiegen von Kreisen kann darauf hinweisen, dass jemand Aufgaben lieber im Team bewältigt und Freizeit lieber mit mehreren verbringt. Welcher der beiden Typen ist besser oder wichtiger?“

(Im Gespräch Beiträge verstärken, die die Typen nicht als besser oder schlechter bewerten, sondern bei beiden Vorteile (und evtl. auch Nachteile) sehen.)

„Es gibt in Managerschulungen einen Grundsatz, der empfiehlt, Stärken zu stärken, statt an Schwächen rumzudoktern. Was würde das bedeuten, wenn ihr diesen Test als einen Baustein für Entscheidungen benutzen würdet, welche berufliche oder welche ehrenamtliche Aufgabe für euch passen könnte? – Auch bei der Verteilung von Aufgaben in einer Jugendgruppe oder einem Leiterteam von Bezirksjugendtagen etc. kann es sinnvoll sein zu berücksichtigen, wer welcher Typ ist.“

Auf *Flipchart oder Overheadprojektor (mit Folien und Stiften)* zwei lange Würste oder Brote zeichnen und darin senkrecht (damit man die einzelnen Stichworte dann als „Scheiben“ durch senkrechte Striche links und rechts davon abtrennen kann) notieren (von der Gruppe sammeln lassen), was die Stärken des einen und des anderen Typs sind („Welche Eigenschaften des Einzelkämpfertyps brauchen wir in der Jugendarbeit?“ „Und welche Eigenschaften des Team-Typs?“)

Zu den Würsten/Broten ein Messer zeichnen und anregen, dass jede(r) die Stärken des eigenen überwiegenden Typs nutzt, sich aber auch vom anderen Typ eine Scheibe abschneiden kann.

B: Nähe und Distanz

B1 Nähe und Distanz mit Spielfiguren

Gruppen zu 6-8 Personen bilden.

Entweder um einen *Tisch auf Stühlen* sitzen mit einem *DinA-2-Papier (man kann 2 A3-Blätter bzw. 4 A4-Blätter auf der Rückseite mit Tesafilm zusammenkleben)* und *Wachsmalstiften* (findet man oft im Kindergottesdienstraum. Wer welche neu kauft, dem empfehle ich Wachsmalstifte oder [aus meiner Sicht noch besser: Wachsmaler in Blockform] der Firma Stockmanns). Die Gruppe erhält die Aufgabe, das Blatt gemeinsam als Landschaft zu bemalen. Sie sollen dabei darauf achten, dass jeder und jede sich beteiligen kann und dass sich niemand beengt fühlt. Danach wählt jede(r) einen „Spielstein“ aus (als Spielsteine angeboten werden [jeweils doppelte Anzahl wie Teilnehmer mitmachen] *Holzbauklötze* oder *Walnüsse* oder *Minischokoriegel* oder *Natursteine* (mindestens Walnussgröße, aber kleiner als eine Faust. Steine gehen nur, wenn niemand damit wirft) oder *Kneteklümpchen* (mindestens Walnuss-Größe). Hinweis: Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren finde ich zu klein.

Oder: Manche Kindergärten oder Gemeinden (für den Kindergottesdienst) haben eine flache *Kiste mit Sand und Naturmaterialien*, in der man wunderbar eine

Landschaft gestalten kann. Dann dazu passende „Spielsteine“ aussuchen, z.B. *Walnüsse oder Kastanien oder kleine Steine*.

Oder: Man verlegt die ganze Aktion nach *draußen* in einen *Sandkasten* und benutzt als „Spielsteine“ *Steine* (jede(r) ist dafür verantwortlich, seine beiden Steine anschließend wieder zu entfernen und beim Spielleiter abzugeben!). In der Sandkiste wird zunächst ein Spielfeld geebnet und markiert, die Spieler (je nach Sandkistengröße ist hier auch eine größere Gruppe möglich) knien drum herum und bauen eine Sandlandschaft.

Übrigens wird immer zuerst die Landschaft gemalt/gebaut und dann erst „Spielsteine“ ausgegeben (zunächst pro Person eine Figur).

Leiter(in): „Bitte guckt euch einen Platz in dieser Landschaft aus, an dem sich eure Figur wohl fühlen könnte. Erst nur gucken und überlegen. – Jetzt könnt ihr eure Figur dort hinstellen. – Jetzt bitte gucken, wie nun alle Figuren hier in der Landschaft stehen. Wie wohl fühlt sich deine Figur jetzt damit, wie sie zu den anderen steht? Bitte schau, wie der Platz für deine Figur vielleicht angenehmer wäre (wieder erst nur gucken/überlegen). Jetzt verändert den Platz eurer Figur solange, bis ihr damit zufrieden seid.“ Zeit lassen, bis alle fertig zu sein scheinen, und dass dann das entstandene Gruppenbild ein Weilchen wirken kann.

„Jetzt könnt ihr euch noch jede(r) eine zweite Figur aussuchen, die ein guter Freund /eine gute Freundin für eure erste Figur darstellen soll. Wie dicht oder entfernt soll die Freundin/der Freund von deiner ersten Figur und zu den anderen stehen? (Erst gucken, dann ausprobieren).“

Gesprächsrunde: „Wie war das für euch, was habt ihr erlebt?“

B2 Wünsche/Bedürfnisse/Grenzen klar ausdrücken

B2.1 Handpuppendiskussion

Gruppe in *Stuhlkreis* oder auf dem Boden im *Sitzkissenkreis*. *2 Handpuppen* oder *2 alte einzelne Socken* (am besten Herrenstrümpfe, damit sie für jede Hand groß genug sind), evtl. *4 Knöpfe* (als Augen auf die Socken nähen). Die beiden Handpuppen können Namen bekommen, die Strümpfe auch (z.B. „Strumpfi“ und „Socka“).

Socka, gespielt von Leiter/Leiterin, in schwärmerischem Tonfall: „Wisst ihr, wovon ich träume? Ich wünsche mir einen Freund, der mich ohne Worte versteht. Es ist doch so: Ein Freund ist jemand, der mich ohne Worte versteht! Er wird wissen, wie ich mich gerade fühle, woran ich gerade denke, was mir gut tut. Er braucht nicht zu fragen und ich brauche nichts zu sagen, denn er weiß, was ich mir schon lange heimlich wünsche, was mich stört und was mich wütend macht. – Ach, so ein Freund, der mich ohne Worte versteht, das wäre himmlisch!!!!“ Socka wandert auf die Hand eines Gruppenmitglieds, während Leiter/Leiterin schnell an eine gegenüberliegende Stelle des Kreises tritt und Strumpfi sprechen lässt: „Ach Socka, das ist ja ein romantischer Traum, den du da hast, aber auf so einen Freund wirst du wohl vergeblich warten. Außerdem wünsche ich mir ganz was anderes. Meine Freundin und mein Freund sollen mir sagen, was gut für sie ist, und ich möchte, dass sie zuhören und ernst nehmen, wenn ich sage, wie es mir geht und was ich brauche. Aber das würde dir, Socka, wohl gar nicht gefallen?“. Strumpfi wandert auf die Hand eines Gruppenmitglieds und die beiden Handstrümpfe/Handfiguren unterhalten sich miteinander, werden jeweils nach einem Gesprächsbeitrag weitergereicht. Leiter(in) und Gruppenmitglieder können sich im weiteren Verlauf auch dann mit Fragen/Anregungen an die Handpuppen wenden, wenn sie selbst gerade keine auf

der Hand haben. – Vielleicht können Socka und Strumpfi im Laufe der Diskussion etwas von der jeweils anderen Position aufnehmen: Strumpfi könnte einräumen, dass es in Sternstunden mal ganz schön sein kann, wenn jemand ihm einen Wunsch von den (Knopf-)Augen abliest, und Socka könnte Bereitschaft signalisieren, etwa die Frage nach ihren Bedürfnissen nicht als mangelnde Zuneigung, sondern gerade als Interesse an ihrer Person zu verstehen.

B2.2 Gespräch mit evtl. Rollenspiel

Welche Situationen fallen euch ein (erlebte oder ausgedachte), in denen es schwierig sein kann, ein Bedürfnis nach mehr Nähe auszudrücken? Welche Situationen fallen euch ein, in denen es schwierig sein kann, ein Bedürfnis nach mehr Abstand auszudrücken?

Angebot: Wir können solche Situationen mal in kleinen Rollenspielen ausprobieren. Falls dazu Bereitschaft besteht, wird zunächst (von dem, der die Idee zur Szene hatte, evtl. ergänzend von ganzer Gruppe) die Ausgangssituation beschrieben und benannt, welche Personen u. ggf. Requisiten gebraucht werden. Dann werden Freiwillige gesucht, die die Situation spielen. Wer im Rollenspiel nicht weiterweiß oder weitere Möglichkeiten wissen möchte (was kann ich jetzt noch sagen oder tun?), der kann sagen „bitte soufflieren“, dann macht jemand einen Vorschlag. Man kann auch vor dem Rollenspiel einen Souffleur/eine Souffleuse auswählen.

Achtung: Wenn jemand ein erlebtes Beispiel einer deutlichen Grenzüberschreitung benennt, sollte man das auf- und ernst nehmen, aber gut überprüfen, ob das jetzt und hier als Rollenspiel geeignet ist. Keinesfalls sollte ein sehr belastendes Ereignis in diesem Rahmen noch einmal durchlebt werden. Eher kann, z.B. mit dem Pastor, überlegt werden, ob dies Erleben in der Seelsorge und/oder in professioneller Beratung oder in Psychotherapie eingebracht werden kann.

C: Wir-Gefühl

C1 Fangesänge

Mit der Gruppe sammeln: Was kennt ihr für Fangesänge und Schlachtrufe aus Fußballstadien und von anderen Sportarten?

(z.B. „We are the Champions“ oder von „Hannover 96“: „Steht auf, wenn ihr Rote seid“, „Wer nicht hüpft, der ist Braunschweiger“)

Kopien verteilen von der Vereinshymne „Alte Liebe“ (s.u.) und in kleinen Gruppen analysieren unter der Fragestellung: Welche Aspekte des Wir-Gefühls kommen darin vor, was in dieser Hymne stärkt das Wir-Gefühl?

„**Alte Liebe**“ (Vereinshymne von „Hannover 96“, singen die Fans vor und nach jedem Spiel)

96 ist zurück
Immer weiter, Stück für Stück
Immer wieder wolln wir sehn,
dass die Roten oben stehn

Niemals allein
Wir gehen Hand in Hand
Zusammen sind wir groß
Und stark wie eine Wand
Wir danken dir
Du hast uns viel gegeben

Du bist der Mittelpunkt
In unserem Leben!

[Refrain]

96 - Alte Liebe
Rot steht dir sehr viel besser als Gelb-Blau
Lass die andern alle reden
Von Bayern oder Bremen
Wir sind immer bei dir
96 - HSV

Schon lange Zeit bist du uns so vertraut
Mit dir ham wir nie
Nur auf Sand gebaut
Wir sind dabei
Egal
Ob's regnet oder schneit
Nicht nur an guten Tagen, wenn die Sonne scheint

[Refrain]

Manchmal geht es nicht
So wie man will
Aber unsre Liebe steht
Deswegen noch nicht still
Tränen können fließen
Doch in der größten Not
Rudern wir gemeinsam im roten Fussballboot

[Refrain] 2x

Immer bei dir, 96 - HSV
Immer bei dir, 96 - HSV

Außerdem kann man sammeln, in welchen Zusammenhängen die Teilnehmenden sonst noch Lieder kennen, die das Wir-Gefühl stärken.

Mir sind folgende Liedtexte eingefallen, der unten angeführte Titel „Weltmeister“ würde natürlich gut als Ergänzung/Gegenstück zu Fangesängen passen.

Von den „wise guys“ (A capella-Gruppe): (auf www.wiseguys.de gibt's sämtliche songtexte)

„Jetzt und hier“ von der CD „Radio“,

Refrain:

„Das Wichtigste sind wir
das Jetzt und Hier,
und dass wir alle hier zusammen sind!
Ganz egal, ob das so bleibt
oder auseinandertreibt:
Es zählt jetzt nur, dass wir zusammen sind!“

Zwei lohnende ironische Lieder über das Wir-Gefühl als Deutsche:
ebenfalls von den „wise guys“ von der Single „Weltmeister“ der Titel „Weltmeister“
und von „Die Prinzen“ der Titel „Deutschland“ (Text z.B. auf www.althe lyrics.com).

Trifft zu „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Böse Menschen singen keine Lieder.“? (Ist ein Kanon, könnt ihr zu dem Thema ruhig mal singen.)
Guckt doch mal (oder fragt in der Verwandtschaft), ob ihr Lieder aus dem Nationalsozialismus, insbesondere Hitlerjugend/Bund deutscher Mädel, oder von der Freien Deutschen Jugend in der DDR findet, in denen deutlich das Wir-Gefühl ausgedrückt und gestärkt wird. (Können auch die Mitglieder der Jugendgruppe selbst recherchieren und zum nächsten Mal mitbringen.) Es dürfte spannend sein, diese Lieder nicht nur mit den Fangesängen, sondern besonders auch mit alten und neuen christlichen Liedern zu dieser Thematik zu vergleichen: Was ist gemeinsam (ich fürchte: erschreckend viel, einschließlich der Abgrenzung von Feinden) und wo sind Unterschiede? Was können wir tun, um nicht einfach von einem angenehmen Wir-Gefühl mitgerissen zu werden, sondern wachsam zu bleiben und selbst zu entscheiden, wo wir das wollen und wo wir uns besser raushalten?

D: Offen für Unterschiede in Freundschaft und Gruppe

D1 Gesprächsangebot

Wieviel Ähnlichkeit und wie viel Verschiedenheit wünschst du dir in Gruppen (in welchen bist du überhaupt?) Welche Erfahrung hast du mit Menschen, die sich nicht so leicht in die Gruppe einfügen? Wollen wir Neue in unserer Gruppe? Wie können wir ihnen das Reinkommen möglichst schwer machen? (macht mehr Spaß als die Überlegung, wie wir's ihnen leicht machen können [vor allem, wenn Übertreibungen zugelassen und ermutigt werden], lässt sich dann aber leicht aufs Gegenteil übertragen)

D2 Kinderbücher übertragen

Die Menschen in der Bibel sind sehr unterschiedlich. Für Gott scheint das o.k. zu sein, er wendet sich jedem in seiner besonderen Situation und mit seinen Eigenheiten zu.

Der andere ist anders, denkt anders, fühlt anders, nimmt anders wahr, handelt anders. Ist das Bedrohung oder Bereicherung? Oder beides?

Kinderbücher zeigen fröhliche Wege, wie Unterschiede für Freundschaft und Gruppe kreativ genutzt werden können.

Zum Beispiel:

„Elmar“ von David McKee, „Freunde“ von Helme Heine (auch sein Sammelband „Zum Glück gibt's Freunde“ mit mehreren Abenteuern von Franz von Hahn, Johnny Mauser und dem dicken Schwein Waldemar), „Der Regenbogenfisch“ von Marcus Pfister sowie verschiedene Bilderbücher von Leo Lionni.

Gestaltungsvorschlag: Alle machen es sich gemütlich. Ein guter Vorleser liest eins der Bücher langsam vor. Danach versucht die Gruppe (oder mehrere Teilgruppen, ggf. nehmen verschiedene Teilgruppen unterschiedliche Bücher als Vorlagen) die Inhalte/Gedanke aus dem Kinderbuch in ein Anspiel für einen Jugendgottesdienst oder einen alternativen Gottesdienst für die ganze Gemeinde (Gottesdienst-Thema z.B. „Viele Glieder – ein Leib“) zu übertragen. (*Papier und Stifte*) Dafür kann es lohnend sein, erst einmal Kernaussage(n) und interessante Nebenaspekte zu sammeln und dann daraus etwas Neues zu stricken. Natürlich versuchen wir dann,

einander die Werke vorzuspielen. Ist etwas dabei, das wir wirklich für Gottesdienst oder Gemeindefeier einbringen können?